

Gemälde aus Fäden und Skulpturen aus Lavabomben

Die Tapissierkünstlerin Christina Frey und der Bildhauer Uli Gsell präsentieren in der Galerie am Wettebrunnen neue Arbeiten

MARKGRÖNINGEN

Zwei traditionsreiche Kunstarten verbinden sich in der aktuellen Ausstellung der Galerie am Wettebrunnen: Von Christina Frey aus Löchgau sind Tapisseries zu sehen, der in Ostfildern-Kemnat lebende Bildhauer Uli Gsell zeigt neue Skulpturen aus Stein in kleinen Formaten.

VON RUDOLF WESNER

„Ich male mit Fäden“. Christina Frey beschäftigt sich schon seit dem Jahr 1978 mit Textilgestaltung und erhielt bereits mehrfach Preise im In- und Ausland. Dabei entwickelte sie in ihren Tapisseries ein subtiles Farbenspiel, zumal sie gelegentlich bis zu fünf Fäden zusammenfasste.

Freude am Experiment

Jedes Bild ist in seiner unverwechselbaren Ausführung ein Unikat. Neben deutlich abstrahierten Landschaften, die auf Realitäten nicht mehr verweisen, zeigt Christina Frey auch florale Motive und ungegenständliche Arbeiten.

Ein Zyklus heißt „Variationen in Rot“, ein anderer wird von vielfältigen Blau-Nuancen be-

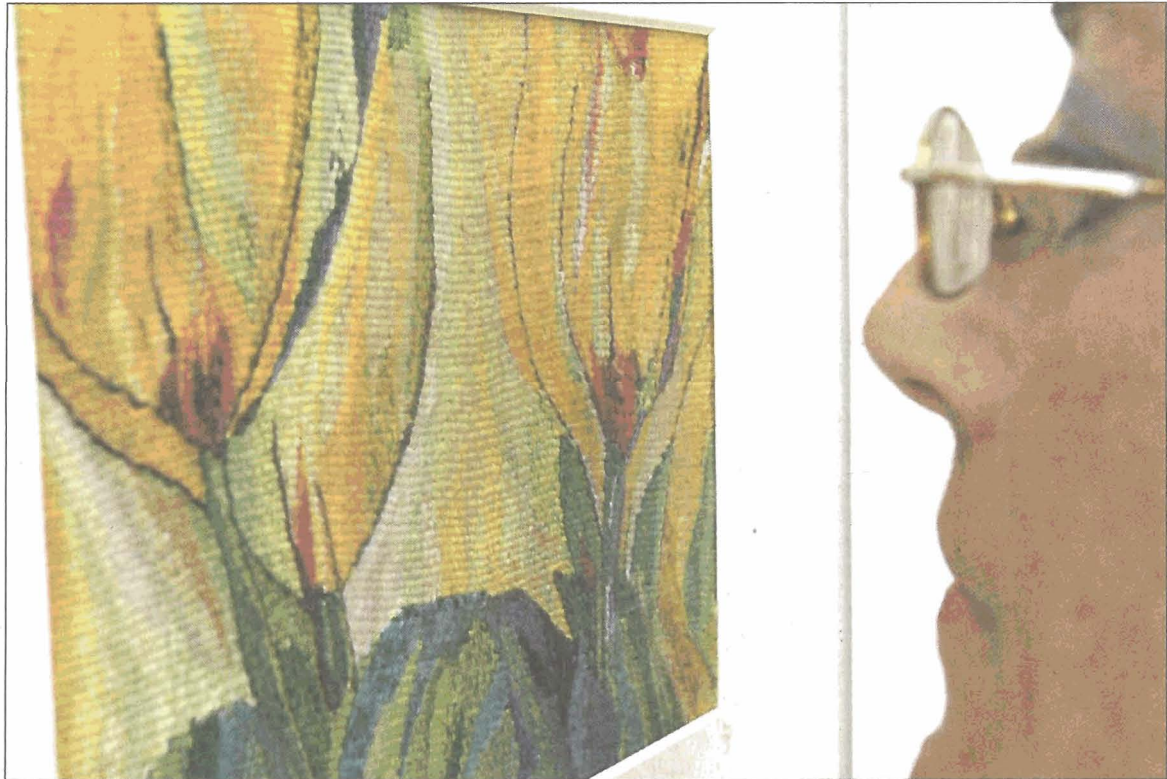
stimmt und ist sogar in einer Kombination mit Draht gewoben worden.

Damit dokumentiert die Künstlerin ihre Freude am Experiment. Auch die langen, schmalen Fahnen im Schaufenster der Galerie sind ein Beleg dafür. In bräunlichen Farbnuancen erscheinen fast quadratische Formen und Strukturen auf den Stoffbahnen.

Die Leichtigkeit des Steins

Uli Gsell aus Kemnat ist einer der profiliertesten Bildhauer im Land. Im vergangenen Jahr war er auch an dem vom tragischen Tod des Ungarn Mihály Gubis überschatteten Projekts „Neckarkunst II“ beteiligt. Das von ihm verwendete Ursprungsmaterial besteht aus steinernen Fundstücken wie Flusskiesel. Auch so genannte Lavabomben, große Brocken, die aus einem aktiven Vulkan herausgeschleudert werden, bearbeitet Uli Gsell.

Obschon er sich von der vorgefundenen Form leiten lässt, trotz er den Steinen jene Formen ab, die der Bildhauer vorher bereits in sich erkannt hat. Das Volumen des Steins befreit Uli Gsell durch Aushöhlungen von seiner ursprünglichen Massivität



„Nah dran“ am „Fadenbild“ ist dieser Betrachter einer Tapissérie von Christina Frey.

Bild: Michael Fuchs

und entwickelt damit eine gewisse Leichtigkeit des Kunstwerks.

Seine in einem Kellerraum der Galerie ausgestellten Werke korrespondieren auf ideale Weise

mit dem rauen Mauerwerk, und auch die Rundung des Gewölbes findet ihre Reflexion in ähnlich wirkenden Rundungen der darunter positionierten Kleinplastiken.

Info: Bis 4. November geöffnet freitags von 16 bis 19 Uhr, samstags von 11 bis 13 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr sowie auf Vereinbarung unter Telefon (0 71 45) 9 32 79 93.

LKZ 28.9.07